

der Reichskulturkammer und der Einzelkammern entgegenstemme, damit zu begegnen, daß die vielen Gruppen und Grüppchen beseitigt werden, die ihre Aufgabe in nichts anderem sehen, als mit hämischen Blicken eine Arbeit zu verfolgen, an deren Verantwortung sie keinen Anteil haben. So notwendig es sei, den erprobten und bewährten Meistern des schöpferischen Lebens der Nation eine tiefe Ehrfurcht entgegenzubringen, fuhr Hinkel fort, so notwendig sei es aber auch zu betonen, daß nicht allein das Alter die Berechtigung dazu gebe, auf die künstlerische Entwicklung des Volkes bestimmenden Einfluß zu nehmen.

Tagung des Reichverbandes der deutschen Zeitschriften-Verleger

Über die Tagung des Reichverbandes der deutschen Zeitschriftenverleger, auf die wir schon in Nr. 132 kurz hinwiesen, geht uns noch der folgende ergänzende Bericht zu:

Der Leiter des Reichverbandes der deutschen Zeitschriftenverleger, Willi Bischoff, eröffnete die Tagung, zu der annähernd tausend Teilnehmer erschienen waren, an ihrer Spitze als Vertreter des Propagandaministeriums Ministerialrat Dr. Jahnke, als Vertreter der Reichskulturkammer Geschäftsführer Moralle, der Reichspressekammer Geschäftsführer Dr. Richter und das Präsidialratsmitglied Geheimrat Prof. Dr. Heide, Prof. Dr. Hunkle vom Berberat der deutschen Wirtschaft, Hauptmann Weiß, der Leiter des Reichverbandes der Deutschen Presse.

In einem größeren Referat umriß der Leiter des Reichverbandes die Arbeit, Aufgaben und Tagesfragen der Zeitschriften-Verleger. Zur Zeit werden durch den Reichverband etwa 3000 Zeitschriften-Verlage mit etwa 4500 bis 5000 Zeitschriften erfaßt. Die Verlage sind in dreizehn Landesgruppen, die Zeitschriften in sechs Fachober- und einunddreißig Fachgruppen aufgeteilt. Der Leiter empfahl den Mitgliedern dringend, an den Veranstaltungen der Fachobergruppen teilzunehmen, so daß sie über alles fachlich Wichtige orientiert würden und außerdem in Gegenseitigkeit Wünsche und Anregungen vorbringen könnten. Es kommt vor der Öffentlichkeit nicht auf eine paradierte Gemeinschaft an, sondern auf das Zeugnis von Gemeinsinn, das sich am besten in der hohen Auffassung des Berufsziels zeigt. Auf die Amannsche Verordnung für das Zeitungswesen eingehend, bemerkte der Leiter eindeutig, daß sich dieser Erlaß nicht auf Zeitschriften beziehe, denn »Zeitschriften und Zeitungen könne man nicht über einen Kamm scheren«. Indessen ist die Auswirkung natürlich so zu verstehen, daß diese Verordnung den Zeitschriften-Verleger in dem Augenblick interessieren muß, wo er etwas zu tun hat, was im Sinne des Staates liegt. Das Prinzip der Wahrheit und Sauberkeit muß gewahrt bleiben. Ebenso der Arierparagraph und beseitigt werden muß jede Form der anonymen Geldgeberschaft auch im Zeitschriften-Verlagswesen. Auf die unmittelbaren Aufgaben des Verlegers eingehend, erklärte der Leiter des Reichverbandes, des Verlegers vordringliche Aufgabe bleibe es, der Erste am Werke zu sein. Seine Vielfalt der Einfälle, seine kaufmännische Übersicht und Geschicklichkeit weisen dem Blatt den klaren Weg wie auch sein schöpferischer Wille! Der Verband will die Leistungen und den Beruf des Zeitschriften-Verlegers bis zur vollständigen Anerkennung durchsetzen. Dazu sei er da und darin erblicke er eine der wichtigsten Aufgaben. Rückschauend wurde festgestellt, daß die Zeitschriftenpresse im ganzen gesund und guten Willens war. Besonders warnend waren die Ausführungen des Leiters an diejenigen Verleger, die vielleicht noch glauben, daß sie abseits der Zeit goldene Ernten halten könnten! Aus der Gemeinschaft gibt es keine Flucht! Auch gegen jede Heuchelei wurde Front gemacht, denn auf die Dauer werde es sich doch nicht verheimlichen lassen, in welcher Luft eine Zeitschrift emporewache! Es kann nur die Luft des Staates sein. Auf die besondere Aufgabe der deutschen Unterhaltungszeitschriften wurde verwiesen, auch auf die in der Öffentlichkeit oft festzustellende geringere Bewertung der Zeitschrift gegenüber der Zeitung. In diesem Zusammenhang wurde die Errichtung von Lehrstühlen für Zeitschriftenwissenschaft an den deutschen Hochschulen bei den zuständigen Ministerien erbeten, die dem beruflichen Nachwuchs helfend und schulend, dem Volke aufklärend zur Seite sein könnten!

Den weiteren Raum der Arbeitstagung des Präsidialrates der Reichschrifttumskammer füllten Ausführungen des Stellvertretenden Präsidenten der Reichschrifttumskammer, Dr. Wisemann, über die Neuordnung des Buchverbots- und Leihbüchereiwesens, weiter ein Referat des Verbandsführers des Reichsverbandes Deutscher Schriftsteller, Stoffregen, über die organisatorischen Arbeiten des Verbandes, die bisher geleistet worden sind, und ein Referat des Leiters der Reichsschule des Deutschen Buchhandels, Dr. Hoher, über den Aufbau und die bisherigen Erfahrungen der Schularbeit.

Mit einem eindrucksvollen Appell zur Gemeinschaftsarbeit schloß Willi Bischoff, der Leiter des Reichverbandes, seine Ausführungen. — Nach den Ansprachen der Vertreter der Reichsregierung und der Verbände und dem Dank des tagenden Verbandes sprach der Verleger Alfred Hoffmann über das Thema »Zeitschrift und Volk«. Er entwickelte zunächst die historische Lage, die bei der Machtübernahme des Staates durch den Nationalsozialismus im kulturellen Leben geherrscht habe, dann skizzierte er in großen Zügen die Aufräumungsarbeiten und zeigte in der Folge überzeugend die positive, staatsbefähigende Aufgabe der Zeitschrift auf. Der Aufgabenbereich der Zeitschrift sei überaus wichtig, weil sich in der Vielfalt dieses Bereiches die Vielfalt und Mannigfaltigkeit deutschen Wesens, deutscher Art und deutschen Lebens offenbare. Hier habe die Zeitschrift eine wichtige volksthafte Sendung zu erfüllen. Besonders anzunehmen hätten sich dieser Aufgabe die Unterhaltungs- und illustrierten Zeitschriften! Sie können am ehesten die deutsche Seele zu nachhaltigen Schwingungen erwecken durch ihre Arbeit an der deutschen Innerlichkeit. Hier stellte Verlagsdirektor Hoffmann auch klar die erzieherische Aufgabe der deutschen Zeitschriften heraus und lehnte jede Unkultur, jede Instinktilosigkeit und Verwässerung der Artgemeinschaft (durch falsche und irreführende Gebildung etwa) ab. Undeutsches in einer deutschen Zeitschrift müsse unmöglich sein! Weiterhin verwies der Redner auf die bedeutsamen Aufgaben der Jugendzeitschriften, die man nicht hoch genug veranschlagen könnte. Desgleichen erinnerte er an die hohen Aufgaben und die vorbildlich geleistete Arbeit der deutschen Fachzeitschriften wie auch der wissenschaftlichen.

Anschließend an dieses Referat berichtete der Hauptamtliche Stellvertreter des Leiters, Dr. Diehe, über Fragen der Zeitschriftenplanung und des Anzeigenwesens (13. Bekanntmachung des Berberats), über die Papierpreise (mit einem eindringlichen Appell an die verantwortlichen Stellen, alle auftretenden Preiserhöhungen im Keime schon zu ersticken, da sie zu weiterer Belastung der Herstellung, damit aber schließlich auch zur Verteuerung führen würden!).

Abends fand ein kameradschaftliches Beisammensein statt, auf welchem der Hauptschriftleiter Willy Stiewe einen sehr aufschlußreichen Vortrag über das »Bild als Waffe« hielt. Von der Werbewirkung bis zur Greuelpropaganda, zur Bildfälschung zeigte Stiewe (an Hand von praktischen Beispielen aus junger und jüngerer Zeit) den Einsatz des Bildes als überaus wirksames Kampfmittel und forderte die wissenschaftliche Behandlung dieses Themas. Er appellierte am Ende seines Referats an alle Verleger und Schriftleiter, für das Bild alles zu tun, um es im positiven und aufbauenden Sinn als Waffe für den Staat einsetzen zu können.

Grüßtelegramme wurden von der Tagung an den Führer, Dr. Goebbels, Reichsminister Rust, Präsident Amann gesandt. Der Führer antwortete mit einem herzlichen Telegramm. Außerdem sandte der Deutsche Zeitungswissenschaftliche Verband ein Telegramm an den tagenden Verband, worin er versprach, die Bemühungen um Lehrstühle für Zeitschriftenwissenschaft nach Kräften zu fördern. — Es sei in diesem Zusammenhang noch auf die Sondernummer des »Zeitschriften-Verleger« zur Tagung verwiesen, in der sich u. a. eine aufschlußreiche historische Arbeit über die deutschen Zeitschriften von Dr. E. H. Lehmann-Berlin befindet. Heinz Grothe.